



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12. Für den Donnerstag/ von der Zeit/ in welcher der Göttliche Beschluß
von der Menschwerdung enthüllet worden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der vierte Punct.

Bedencke / wie das nit allein die Men-
schen / sondern auch die Engeln auff die
Menschwerdung gehofft / und sonderlich
darumb bey Gott angehalten. Dan als sie
gleich im Anfang ihrer Erschaffung von
Gott erkennen / das der Sohn Gottes
die menschliche Natur annehmen würd / den
Menschen zu erlösen ; und nachmahls sahen
das sie den gütigen Gott so oft und so gröb-
lich erzürmeten ; das sich so viel Menschen
in das Verderben und Verdammnis stürz-
ten ; das die Stell und Platz der verdamb-
ten Engeln löhr blieben : wurden sie auß
Mitleyden gegen den Menschen / Begierd
zu der Ehr Gottes / zum Heyl der Menschen /
und Zerstörung des leidigen Sathans da-
hin bewegt / das sie statts bey Gott durch ihr
Gebett anhielten / damit er seinen Sohn auff
das eheste in die Welt schickte / in dem Leib
der Jungfrauen Maria Fleisch und Blut
anzunehmen. Lobe und dancke den lieben
Engeln / das sie die Ehr und Glory Gottes
so hoch geeuffert / und für das Heyl des
menschlichen Geschlechts so grosse Mühe
und Arbeit gehabt. Lehrne weiters / das du
niemand / er sey wer er wolle / sein Glück und
Wolffahrt mißgönnen solt. Dieweil die En-
gel auß das Glück und Heyl der Menschen /
ungeachtet das sie ihnen nit gleich / so starck
getrieben haben. Erwecke in dir selbst ein
grossen Eyffer die Ehr Gottes zu ver-
mehrten / und neben deinem eigenem
auch das Heyl deines Näch-
sten zu befürdern.

COLLOQUIUM.

Endlich wende dich zu den H. H. Engeln
und zu den Vätern des alten Gesähs / sag
ihnen höchlich Danck / und begehre an sie / das
du durch ihre Fürbitt dir selbst mögest zu
nutz machen das grosse Gut / welches sie bey
Gott erlangt und aufgebracht haben.

Die zwölffte Betrachtung.

Für den Donnerstag in der zweyten
Woche des Advents.

Von der Zeit / in welcher der
Götliche Beschluß von der
Menschwerdung erfüllet
worden.

Nimm deine Betrachtung an von der
Legewart Gottes / wie in dem Eingang
der ersten Betrachtung gesagt.

In der ersten Vorbereitung gedencke / als
wan du einen grossen und mächtigen Herrn
oder König vor Augen hättest / welchem sei-
ne Höfling und Underthanen statts in den
Ohren liegen und anhalten / auff das er seine
Herrschaft und Königreich durchreyse und
besuche / seine bedrängte und bekümmerte
Underthanen zu trösten und zu verthetigen ;
und wie solcher König endlich in ihre Witt
einverwillige / zum Aufzug sich rüste / und
alles bereite was hierzu erfordert wird. Die-
ser mächtiger Herz ist Gott selbst / welcher
durch das anhalten der H. H. Engeln / und
durch das stätige Gebett und Geufften der
Väter des alten Gesähs / bey ihm selbst
endlich beschliessen thut die Reys länger nit
auffzuhalten / die Menschwerdung / welche
im Rath der H. Dreyfaltigkeit beschliessen
in das Werck zu stellen / in die Welt zu kom-
men

men / und in eigener Person die Menschen zu erlösen. Im 2. begehre daß du die Zeit/ in welcher die Menschwerdung vollzogen/ zu deinem Nutz und Heyl wohl erkennen mögest.

Der erste Punct.

Erwege bey dir / daß obwohl von Ewigkeit her die Menschwerdung Christi beschlossen / und gleich im Anfang der Welt/ nach dem Fall des Adams unsers ersten Vaters hätte können in das Werck gerichtet werden: dennoch in die 4. tausent / oder nach dem Martyrologium Romanum, in die 5. tausent und 199. Jahr auffgeschoben worden: darab man sich höchlich zu verwunderen hat / und das unergründliche Urtheil Gottes zu ehren. Behersige wohl die Ursach dieses langen Verzugs / und mache es dir zu Nutz. Die erste kan seyn / damit die Menschen verstünden / wie Gott ein so großes Unwillen und Haß wider die Sünd hatte: er thäte gleich wie einer / so sehr von seinem Feynd beleidiget und geschmähet ist/ welcher sich auff keine Versöhnung verstehet / ja so gar seinen Feind nit sehen / noch von ihm hören will/ als über lange Zeit; auff daß derselb seine grosse Unbescheidenheit und Mißthat / mit welcher er den andern erzörnet/ erkenne und gestehe. Daraus du Ursach hast dich hefftig wider die Sünd zu erzörnen. Es ist wohl zu erachten/ daß die Sünd ein groß Unheyl und Unglück sey / dieweil Gott zugelassen/ daß so viel tausent und tausent Seelen verlohren und verdorben / ehe daß er durch seine Menschwerdung für diß grosse Unheyl Mittel an die Hand gegeben hat. Scháme dich vor Gott deinem Herrn/ daß du ihm so manchmahl Ursach gegeben dich zu verlassen / und seine göttliche Hand von dir abzuziehen. Hastu nit zu Zeiten selbst

an dir gespüret / daß Gott von dir abgewichen? Wer war mehr schuldig daran als deine Sünd?

Die andere Ursach/ auff daß die Menschen/ wan ihre Sünd und Bosheit / ihre Abgötterey / ihre Vergessenheit / Unwissenheit/ ihr Elend und Unglück zum höchsten Kommen/ desto besser ihre Unglückhaftigkeit sehen thäten / und gestünden daß sie Hulff vonnöthen hätten. Item damit Gott desto augenscheinlicher seine Güte und Allmacht zu erkennen gebe; gleich wie er auff der Hochzeit mit dem Wunderwerck / Wasser in Wein zu verändern / wartete / bis sie gar keinen Wein mehr hätten / und ihre Nothdurfft erkannten. Joan. 2. Daher spricht der heilige Bernardus: Plenitudo temporalium oo i tonem fecerat aeternorum. Die Völle und Ueberfluß zeitlicher und irdischer Ding hatte gemacht / daß man der ewigen vergessen thäte. Deswegen war vonnöthen daß die Ewigkeit ankäme/ in dem die Zergänglichkeit überhand genommen. Hierauff mustu lehren / daß man allzeit starck auff Gott hoffen soll. Dan wan weder Mittel / noch Weeg mehr vorhanden seynd / alsdan kommet Gott; und je grösser dein Elend ist / je grösser und scheinlicher ist auch seine Barmherzigkeit.

Die dritte Ursach war / auff daß die menschliche Natur durch eine so langwirrige und verdrüssige Buß / von vier oder funff tausent Jahren / ihr Verlangen und Begierd erzeugte der Göttlichen Gerechtigkeit für die begangene Sünd gnug zu thun. Welches dieweiles vollkommenlich nicht geschehen mögte; also thäte der Sohn Gottes die menschliche Natur annehmen / damit er der Göttlichen Gerechtigkeit auff das gnaustie gnug thäte / und den Menschen Barmherzigkeit erlangte; auß welchem du ein groß Vertrauen auff

P. Suffer

Vol. II

Pars I

auff Gott fass n solt. Dan wan du dich durch Bus und andere gute Werck unterscheiden wißt Vergebung deiner Sünden zu erhalten; alsdan wirstu die Gnad erlangen/welche Gott durch die Verdiensten seines Sohns ertheilen will. Thustu aber das Widerspiel / alsdan hastu dich nit allein zu schämen/ sondern auch zu fürchten.

Die vierte Ursach war / auff das man mit größerem Verlangen / und ernstlicher Bitt umb den Messiam oder Heyland der Welt anhalten solte. Dan gleich wie der H. Augustinus spricht in Psal. 81. So wird unsere Begierd darumb auffgeschoben / das mit sie desto grösser werde; und nimbt darumb zu / auff das sie erfüllet werde. Item an einem andern Orth / Tract 4. in 1. Epist. Joan. Deus differendo extendit desiderium, &c. In dem das Gott (mit geben) zu rück haltet / verlängert er unsere Begierd; in dem er die Begierd erlängert und grösser macht / erweitert er unser Gemüth; in dem er aber unser Gemüth erweitert / machet er dasselbige fähiger / auff das es desto mehr empfangen könne / nach dem Spruch des Davids: Thue deinen Mund auff / so will ich denselben erfüllen. Allhie kanstu wohl erachten / wie groß und eyffrig das Verlangen der Vätter des alten Gesäz müsse gewesen seyn / damit sie den Messiam haben mögten; dieweil Gott selbst durch den Propheten David sagt: Psal. 11. Von wegen des Elends der Armen / und von wegen des Seuffzen der dürfftigen und bedrängten will ich mich jetzt auffmachen. Allhie sehe an / und verwundere dich über die wunderbarliche Weiß Gottes zu handeln; dan ob er wohl will / das wir diß oder jenes begehren sollen / so lasset er sich dannoch angehen / als wan er uns mit unserm begehren abwie-

se auff das wir desto hefftiger begehren / und durch so hefftiges begehren desto mehr verdienen / ja die begehrete Sachen gleichsam besitzen: dan gleich wie einer der etwas böses begehret / dasselb gleichsam besitzt / und durch das begehren schuldig wird / ja je hefftiger er es begehret / je schuldiger und straffmäßiger er wird: also auch im Gegentheil / wer etwas guts begehret / vermehret seine Verdiensten und seine Kron / wofern er es hefftig und eyffrig begehret. Du hast dich billich über deine Säumigkeit und Nachlässigkeit zu schämen / das du so wenig begehrest / und dich selbst den Gaben und Gnaden / welche dir Gott zu geben gesinnet / unwürdig machest. Die Vätter des alten Gesäz seynd 4. oder 5. tausend Jahr in ihrem Verlangen und begehren beständig geblieben / und endlich erlangt was sie begehrt. Warum lassestu nach einem Monat / oder nach einem Jahr von deinem begehren ab? warum begehrestu ihn nit mit großem Eyffer in dem Opfer der H. Mess zu sehen / und in der Nießung des H. Sacraments zu empfangen / gleich wie sie ihn allhie auff Erden zu sehen und zu empfangen begehreten?

Die fünffte Ursach war / damit solche Gaben desto höher geschetzet würde / in dem man so lang und so hefftig begehret / und darumb angehalten. Dann was leichtlich erlangt / pflegt man gemeinlich gering zu schetzen; daher du dan unseren Heyland sehr hoch und werth schetzen solt / dieweil man so oft / so eyffrig / und so lange Zeit umb ihn hat müssen anhalten.

Die sechste Ursach war / auff das sich die Menschen / durch so viel und mancherley Opfer und Gebräuch / oder Ceremonien des alten Gesäz / durch so viel Ermahnungen der Patriarchen und Propheten / und endlich durch so viel Figuren und Vorbedeutungen sich desto besser bereiteten den

Messiam zu empfangen : dieweil die Gab/ auff welche sie warteten / nit schlecht und gering/ wie der H. Augustinus sagt Tract 32. in Joan. Hier auß hastu Ursach dich selbst zu schämen / daß du / dieweil du denselbigen Messiam im H. Sacrament empfangen kanst / jedoch mit so geringer Vorbereitung empfangest / und daß deine Vorbereitung der alten Väter / welche ihn allein zu sehen begehrten / gar nit zu vergleichen sey. Lehrne weiters hier auß / wie fleißig du dich zur Niesung des H. Sacraments bereiten sollst.

Der zweyte Punct.

Enwege wohl den klugen Fund des gü- tigen Gottes ; dan ungeacht daß die Menschwerdung Christi 4. oder 5. tausent Jahr nach Erschaffung der Welt geschehen; so hat sie dennoch denen/ welche an dieselbige glaubten nit weniger genutz / als anderen: dergestalt/ daß ihnen alle Gnaden und Gaben in Krafft der Verdiensten des künftigen Messia Jesu Christi/ auff welchen sie hofften und warteten / mitgetheilet wurden. Daher sagt der H. Pabst Leo Serm. 3. de Nativit. Daß der Sohn Gottes / ehe daß er Mensch wurde / eben so viel guts gethan / als er nach seiner Menschwerdung thäte ; und daß diejenigen/ welche auff die Menschwerdung Christi oder den Messiam hofften und warteten / nit weniger Gnad und Gaben empfangen als die/ welche nun mehr glauben daß der Sohn Gottes Mensch worden / oder daß die Menschwerdung vorgangen sey: Verbi incarnatio contulit facienda, &c. Wer soll sich nun nit über die Güte Gottes verwundern / welcher die Schuld der Sünden / welche erstlich nach dem Todt seines Sohns solte bezahlet werden / so gar vor sei-

R. P. Suffren. 3. Bund.

nem Todt hat lassen abrichten : was wird er nit thun / und wie wird er nit diejenigen/ welche ihm fleißig gedienet / und treulich gearbeitet / bezahlen und vergelten / wan er so reichlich vorzahlet / ehe die Arbeit geschieht? Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß du nach/und nit vor der Menschwerdung Christi auff die Welt kommen bist: dan du hast an seinem Exempel / an seinen Worten und hinterlassenen Sacramenten einen sehr grossen Behülff zu deinem Heyl / welchen die / so vor der Menschwerdung Christi waren/nit hätten.

COLLOQUIUM.

Endlich wende dich zum himmlischen Vatter/sag ihm Lob und Danck/daß er mit der Menschwerdung seines Sohns so lang eingehalten ; und begehre von ihm/daß er dich der Verdiensten seines Sohns auffsehest theilhaftig machen wolle.

Die 13. Betrachtung.

Für den Freytag/in der zweyten Wochen des Advents.

Von der Empfängnis / Geburt/Auffopfferung im Tempel/und Heyrath der seeligen Jungfrawen Maria/der Mutter Christi wahren Menschens und Gottes.

Iese vier Stücke schließ ich in eine Betrachtung/auff daß man desto besser sehe/wie daß der Beschluß der H. Dreyfaltigkeit von der Menschwerdung Christi ordentlicher Weis mit der That vollzogen sey: dan so bald die Zeit/in welcher des Sohns Gottes Menschwerdung solte ankommen / und

D

das

P.
L. Suffren

Vol. II

Part I